

„Verborgenes freilegen“

Gedenkstätte Lager Sandbostel und Friedensarbeit im Kirchenkreis mit neuer Fotoausstellung

SANDBOSTEL. Die Gedenkstätte Lager Sandbostel und die kirchliche Friedens- und Gedenkstättenarbeit des Kirchenkreises Bremervörde-Zeven haben eine Foto-Ausstellung zum Thema „Verborgenes freilegen“ zusammengestellt. Die Ausstellung, die noch bis zum 3. April im Paulz Café der St.-Paulus-Kirchengemeinde in Buxtehude zu sehen ist, besteht aus 20 Fotos. Diese geben einen Eindruck von der vielfältigen Arbeit und den Aufgaben der Gedenkstätte Lager Sandbostel und laden daneben ein über das Thema „Verborgenes freilegen“ auch persönlich ins Nachdenken zu kommen.

Einige der Fotos sind vom Worpsweder Fotokünstler Jost Wischniewski. Weitere Bilder haben der Journalist Dieter Sell, der Friedenspädagoge Michael Freitag-Parey (Foto) und dem Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann beige-steuert.

Wöchentlich sind Schülerinnen und Schüler vor Ort, Konfirmandinnen und Konfirmanden, Erwachsenengruppen, Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen und Beweggründen diesen Ort aufzusuchen. Während die einen die Gedenkstätte aufsuchen, um sich ganz allgemein über die Geschichte des ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager Stalag XB zu informieren oder aber über das Notaufnahmелager, kommen andere, um der Geschichte eines Familienangehörigen nachzugehen, Verborgenes zu öffnen und mehr



zu erfahren. „Vieles von dem, was sie erfahren, ist womöglich nur schwer emotional zu verarbeiten. Andere kommen, um ganz praktisch

mithelfen und legen so Verborgenes frei. Fundamente zum Beispiel“, betont Friedenspädagoge Freitag-Parey.

Oder die Helfer räumen die alten Unterkunftsbaracken aus und stoßen immer wieder auf Gegenstände. Einblicke in die Geschichte, die Anderen bestenfalls wiederum weiterhilft, größere Zusammenhänge zu erfassen und daraus Schlüsse zu ziehen.

„Vieles von dem, was offenliegt, ist nicht einfach zu verstehen und durchaus verletzend. Zudem erfüllt es womöglich mit Scham oder wühlt in alten Wunden“, fügt Freitag-Parey hinzu. Rein menschlich spreche einiges dafür, „Gras über die Sache wachsen zu lassen“. Doch die Arbeit der Gedenkstätte zeigt auf,



Eine Arbeit des Worpsweder Fotokünstlers Jost Wischniewski.

dass das der falsche Weg wäre.

Philosoph George Santayana prägte den Satz: „Wenn man sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist man verurteilt, sie zu wiederholen.“ Ein Argument für das Freilegen und Vermitteln von Verborgenen. Und das nicht nur im Bezug auf die Geschichte dieses Landes, sondern auch im Bezug auf die eigene, ganz persönliche Geschichte. Geschichte ist nicht immer einfach zu verstehen. An manchen Punkten verletzt sie und tut weh. Jedoch hat sie die Möglichkeit die Auseinandersetzung mit der Geschichte allgemein und der persönlichen Geschichte im Besonderen eine neue Perspektive zu geben. Sie weist auf Möglichkeiten hin, das Vergangene zu kontextualisieren

und zu betrachten und daraus Schlüsse für die Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Nicht zuletzt hilft die Aufarbeitung der Geschichte dabei, Fehler nicht zu wiederholen. (bz/ts)

Räume gesucht

► **Finanziert** wurde die Ausstellung durch die Zevener Volksbank eG und Gelder aus dem Fonds „Frieden stiften“ der Ev.-luth. Landeskirche Hannover.

► **Die Veranstalter** suchen für die Zeit nach dem 3. April Räumlichkeiten, um die Foto-Ausstellung auch hier in der Region zeigen zu können. Letztmalig ausgestellt wird die Ausstellung im Oktober in den Räumlichkeiten der Zevener Volksbank am Vitus-Platz

► **Zusätzlich zur Ausstellung** gibt es Material zum Thema „Verborgenes freilegen“, so z.B. für Schulklassen (ab Klasse 10), Konfirmandenunterricht, Jugend- und Erwachsenengruppen, Andachten, Gottesdienste.

► **Interessierte wenden an** Michael Freitag-Parey, Email: michael.freitag-parey@fub-oese.de



Spiegelfenster und...



...Fotos von den Kranichen über der Gedenkstätte.

Fotos: Freitag-Parey